

II-9401 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR  
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ 10.001/73-Parl/89

Wien, 5. Dezember 1989

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Rudolf PÖDER

Parlament  
1017 Wien

4310 IAB

1989 -12- 13

zu 4371 IJ

Die schriftl. parl. Anfrage Nr. 4371/J-NR/89, betreffend Kohleverwendung in Österreich, die die Abg. Scheucher und Genossen am 17. Oktober 1989 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Von den angeführten Verfahrens- und Einsatzmöglichkeiten für Braunkohle befindet sich lediglich die Kohlevergasung in einem Entwicklungsstadium, welches eine wirtschaftliche Beurteilung erlaubt. Auf Grund der derzeitigen und in der nächsten Zeit zu erwartenden Energiepreise ist eine Rentabilität der Kohlevergasung nicht absehbar.

Verfahren zur biotechnologischen Entschwefelung von Braunkohle sind bekannt, aber auch hier ist eine ökonomisch sinnvolle und für größere Mengen relevante Anwendung in der nächsten Zeit nicht vorstellbar.

ad 2)

Für das Jahr 1990 wurde eine weitere Aufstockung der Mittel der öffentlichen Forschungsförderung (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft, Innovations- und Technologiefonds etc.) erreicht. Die öffentliche Forschungsförderung unterliegt weitgehend dem Prinzip der Antragsforschung, d.h. die Vergabe erfolgt aufgrund eines Antrages eines Förderungswerbers. Daher ist ein dirigistisches Eingreifen im Sinne der Anfrage nicht möglich. Die angeregte Schwerpunktbildung müßte vielmehr von der Industrie

- 2 -

bzw. vor allem von der ÖIAG initiiert werden. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, daß - gemäß dem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung erstellten und veröffentlichten Forschungskonzept "Umwelttechnik" - sauberen Verfahren, die Umweltbelastungen erst gar nicht entstehen lassen, Vorrang gegenüber nachsorgenden Technologien zu geben ist.

ad 3)

Das derzeitig vorhandene Instrumentarium zur Forschungsdurchführung wie auch das Instrumentarium zur Forschungs- und Technologieförderung erscheint für die angesprochenen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben im Bereich der Braunkohle durchaus ausreichend. Es wird nicht für zweckmäßig erachtet, einer Forschungseinrichtung diesen engbegrenzten Fachbereich aufzwingen zu wollen. Gemeinsamen Forschungsaktivitäten mit der Wirtschaft wird auch weiterhin ein hoher Stellenwert zugemessen.

Darüber hinaus ist Österreich seit 1975 an Arbeiten im Bereich "Coal-Research" der Internationalen Energieagentur (IEA) beteiligt und hat dadurch Zugang zu den neuesten internationalen Forschungs- und Entwicklungsergebnissen. Als Vertreter Österreichs im IEA-Coal-Research fungiert Herr Direktor Bergrat hc. Dipl.Ing. Mag. Siegfried Pirklbauer, zugleich Kontaktstelle zu österreichischen Firmen und Institutionen, die den Einstieg in konkrete Projekte beabsichtigen.

Im übrigen darf ich auf die Ausführungen des Herrn Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten zu gleichlautenden an ihn gerichteten Anfragen verweisen.

Der Bundesminister:

